

## **252. Die Gemeinde Sevelen kauft ein Stück Baumgarten als Steinbruch**

**1785 Juli 19**

*Hans Jakob Burgätzi und Christian Litscher, beides Richter von Sevelen, kaufen im Namen der Gemeinde Sevelen von Christian Litscher von Sevelen ein Stück Baumgarten (Bungert) bei seinem Haus oberhalb seines Bungerts für 288 Gulden. Der Verkäufer behält den Nutzen an den Fruchtbäumen auf diesem Gut, und man setzt ihm ohne seine Kosten zwei Grenzsteine gegen seinen Bungert.*

*Der teure Kauf geschah aus Mangel an Steinen für die Rheinwuh und den Bach, deshalb soll dieses Stück ein Steinbruch sein und keine Allmend und unbebaut bleiben, was von der Gemeindeversammlung angenommen wird. Die Gemeinde beschliesst zudem, dass der Verkauf durch die beiden Richter abgeschlossen werden soll.*

1. 1727 kommt es zum Streit um das Eigentum eines Steinbruchs, als Hans Beck von Altendorf im Auftrag des Landvogts für den oberen Boden und das Gewölbe im Schloss in einem Steinbruch bei Sevelen Platten aushauen will. Hans Jakob Bargetzi verhindert den Abbau von Steinen, da er den Steinbruch als sein Eigentum beansprucht (LAGL AG III.2426:004).

2. Als die Drittel der Gemeinde Sevelen 1789 wegen der Steinfuhren zum Unterhalt der Wuhren in Streit geraten, beschliesst Glarus, dass die Gemeinde Sevelen neue Steinbrüche anlegen solle, um dort auf Kosten des Gemeindegelds Steine zu brechen (OGA Sevelen U 1789; zu Steinfuhren für den Unterhalt der Wuhren vgl. SSRQ SG III/4 250).

3. Als sich 1790 Heinrich Tischhauser wegen der Schäden in seinem Baumgarten im Bürlis durch das Sprengen von Steinen im Steinbruch beklagt, schlichtet der Landvogt den Streit dahingehend, dass die Gemeinde Sevelen auf Ratifikation ihrer Gemeinde den Baumgarten um 31 Gulden kaufen soll (PA Litscher I, 13.06.1790).

1785, den 19. heüwet, ist ein auf rechten und ganz unbetrogenen mart geschehen endtzwüschendt herr nach folgenden ehren personen, verkeüfer Christen Litscher von Sevelen umd [!] keüfer Hanß Jacob Burgädzy und Christian Litscher, beidi richter von Sevelen und in namen und vohr die ehrsame gemeind da seblsten [!].

Und gibt ob bemeltr<sup>a</sup> Litscher denen richteren zuo kaufen ein stug bongert bey seinem hauß ab seinem bongert vohr ledig und los, obwollen etwas boden zins auf dem ganden bongert, so hat er selben auf den sinigen genomen. Und ist der bongert derren ersamen gmeind er kaufft zuo einem steinbruch und riß zuo yeez<sup>b</sup> und nach komendten zeitden, vohr zwey hundert und acht und achzig gulden auf Görgi 1786<sup>1</sup> zuo bezahlen, das gelt nach dem landt lauf.

Es behaltet sich aber der verkeüfer vohr, die hier auf stehendte böm vohr eigen zuo behalten. Selbe mögen von steinen verschlagen oder gesund bliben.

Ferner dinget er an, daß man ime ane seinen cösten gegen seinem bongert solle zwey marchen sedzen, die erste 2 schuow von dem gezeigeten hengelen bom, die oberi 3½ schuow anoch von einem hengelen bom. Es sole anoch der 1785er nudzen dem verkeüfer gehören, biß obs und weid genudzet, jene mit steinen nichts verunsüberen, herrnach mögen si mit steinen machen nach ihrem belieben und sole der verkeüfer den zun mögen hin wegnemen, daß sinig mit ein zuo zünen. / [fol. 1v]

Ist anoch zuo wüßen, das diß eren kouf geschehen auß not und mangell der steinen, so woll die rinwuohr alls bach zuo underhalten. Alß haben sich die richter bey dem diß mahlige regierendten, hochgeachten, hoch edell geborner, from und vohrsichtigen, gnedig gebietendten herren landtvogt um rat erholt, welcher inen liebreich und fründtlich darzuo geraten und nebst inen nötig gefunden, das dißeren ane zwifell türen kauof nicht köne wie anderi allmeind geachtet ald gar verbawen old verlegt werden und inen ale gerechte hilfs leistung versprochen.

Nach dißerem haben die enhalb geschribene richter die<sup>c</sup> an banung und kauf so widt gebracht, einer gandzen versamlet ald zuo samem geruofenen gemeind vohr gestelt, weidt leüfig umgefragt und alle gedancken und rat gleich mündig und zum vohrauß erkendt, das dißer boden, obzwahren schon allmend, zuo jedz und noch comendten zeiten deren ehrsamen gemeid [!] zuo einem stein riß und lager dienen und zuo dem steinbruch, so das absehen zuo machen gehören und weder verbawen noch verlegen und anoch so wenig von anderen gemeid leiden [!] ald privaten erlaubt werden, weder in den bruch noch auf dißen erkausten [!] boden mit steinen zuo kommen. Und solle anoch von den undergengeren der gemeid zum eigentum eingemarchet werden.

Zum zweidten hatt eine ersame gemeind erkendt, dißen kauf, so es mglich [!], werck stellig zuo machen, den zwey schon gemelten richteren in die armen zuo werfen und vollkomen über geben, mit dißer sach zuo machen, so guot alß möglich [!]. Ist also der kauof geschehen, wie vohr halb zuo sehen.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Kauf und mardtbrief vohr die ersame gemeid [!] Sevelen betrefendt 1 stug bongert verkeüfer Christen Litscher

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Abgeschrieben folio 150, N<sup>o</sup> 18<sup>d</sup> N<sup>o</sup> 6

**Aufzeichnung:** OGA Sevelen U 1785; (Doppelblatt); Papier, 17.5 × 22.5 cm, Teile der Rückseite abgerissen.

**Abschrift:** (1785 Juli 19 – 1868 Dezember 31) OGA Sevelen B 04.11, S. 150–151; Buch (163 Seiten paginiert) mit Ledereinband; Ulrich Saxer von Sevelen; Papier, 21.0 × 34.5 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung am linken Rand.

<sup>b</sup> Textvariante in OGA Sevelen B 04.11, S. 150–151: jez.

<sup>c</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.

<sup>d</sup> Streichung: N<sup>o</sup> 55.

<sup>1</sup> Nach Grotefend ist im Bistum Chur der Georgstag der 25. April, wobei dies nach den neuesten Erkenntnissen von Tschaikner offenbar nicht für das ganze Bistum gilt (vgl. dazu ausführlicher die Fussnote in SSRQ SG III/4 250).